

Vorwort

Liebe Gäste und Besucher unserer Stadt!

Willkommen in Wunstorf. Wir freuen uns, dass Sie in unserer Stadt auf Entdeckungsreise gehen wollen.

Wunstorf kann sich sehen lassen! Unsere alte Stadt und die Fußgängerzone mit ihren Geschäften, Cafés und Restaurants laden zum Verweilen ein. Das viele Grün in unmittelbarer Nähe macht Lust auf einen Spaziergang. Zahlreiche historische und moderne Gebäude bieten einen Anlass, sich mit der Geschichte unserer Stadt auseinanderzusetzen. Um Ihnen dabei die Orientierung zu erleichtern und erste Anregungen zu geben, haben wir diese Broschüre entworfen.

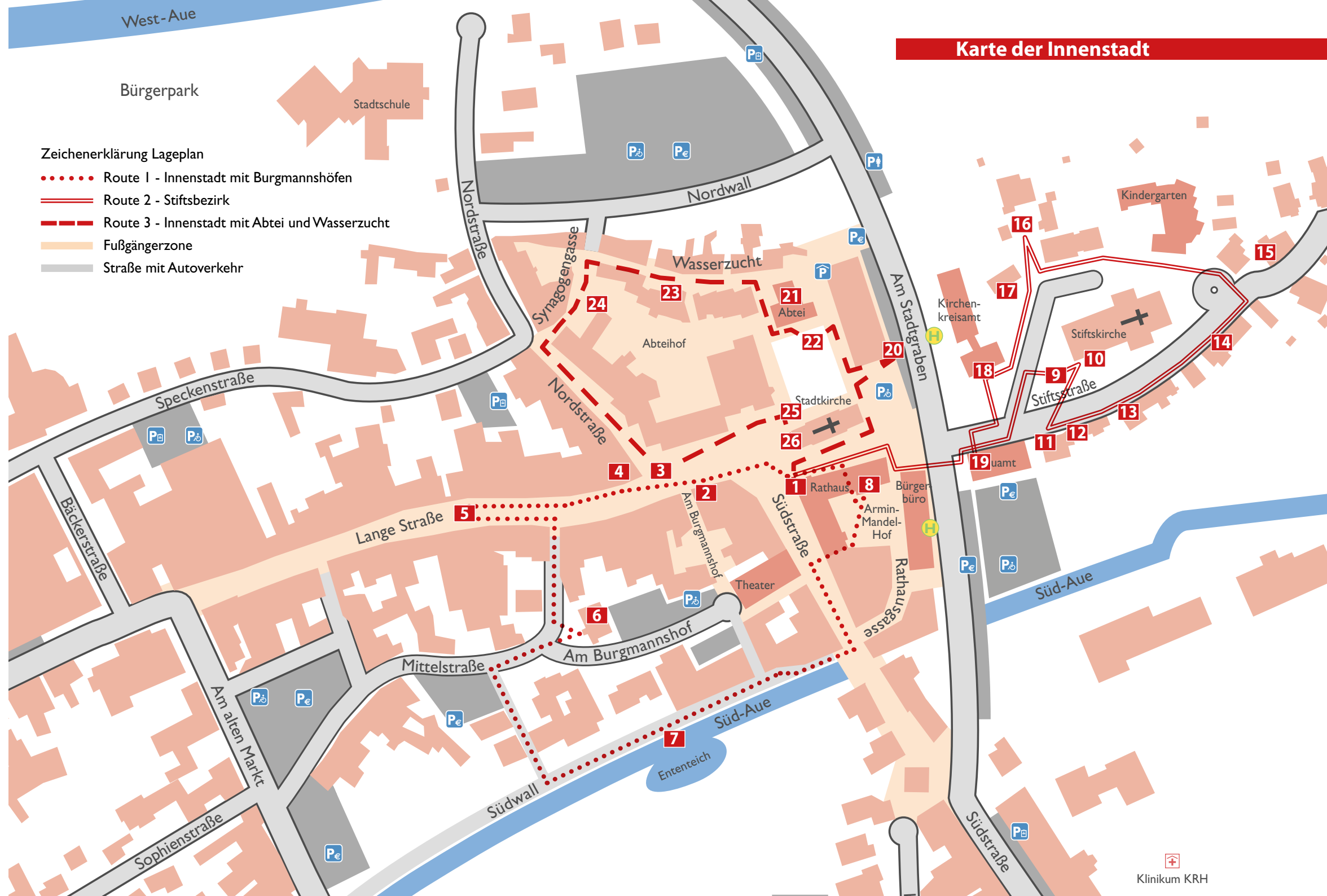
Wir haben für Sie eine Auswahl von Sehenswürdigkeiten zusammengestellt. Sie können zwischen drei Rundgängen wählen, die jeweils etwa 20 Minuten dauern und am Rathaus beginnen und enden. Zwei davon führen durch die Altstadt und einer auf den Stiftshügel. Verstehen Sie unsere kleine Broschüre als Ideengeber für Ihre persönliche Entdeckungstour. Wenn Sie mehr wissen wollen, stehen Ihnen unsere Stadtführerinnen und Stadtführer jederzeit nach Absprache für eine ausführliche Führung zur Verfügung. Die Stadt Wunstorf hat die Beschilderung und diese Broschüre finanziert, eine Arbeitsgruppe des Heimatvereins hat sie ausgearbeitet.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt und freuen uns auf ein Wiedersehen in Wunstorf.

Heimatverein Wunstorf

Zeichenerklärung Lageplan

- Route 1 - Innenstadt mit Burgmannshöfen
- ==== Route 2 - Stiftsbezirk
- - - - Route 3 - Innenstadt mit Abtei und Wasserzucht
- Fußgängerzone
- Straße mit Autoverkehr



Karte der Innenstadt

Öffnungszeiten/Adressen

Stiftskirche: Im Sommer täglich
April - September 10:00 - 17:00 Uhr
Im Winter täglich
Oktober - März 10:00 - 16:00 Uhr

Heimatverein: Mi bis Fr 10:00 - 12:30 Uhr
Mi und Do 14:30 - 17:00 Uhr
Samstag 10:00 - 14:00 Uhr

Stadtarchiv: Mo bis Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Do 14:30 - 17:00 Uhr

Stadtkirche: Der Turm der Stadtkirche kann in Begleitung einer Stadtführerin/eines Stadtführers bestiegen werden.

Stadtführungen: Mai - Oktober zu festen Zeiten und jederzeit auf Anfrage.
Auskünfte im Stadtarchiv
Telefon 05031 / 101-326

Heimatverein: Heimatverein Wunstorf
Südstraße 1 (Rathauskeller)
31515 Wunstorf
Telefon: 05031 101-386
heimatvereinwunstorf@gmx.de
www.heimatverein-wunstorf.de

Stadtarchiv: Stadt Wunstorf
Südstraße 1
31515 Wunstorf
Telefon 05031 / 101-242
Klaus.Fesche@wunstorf.de
www.wunstorf.de

Allgemeine Informationen



Von der Haltestelle Rathaus/Innenstadt aus bestehen Verbindungen

zum ZOB/Bahnhof
und nach Kolenfeld, Blumenau, Liethe,
Luthe, Garbsen, Barsinghausen

Von der Haltestelle Rathaus/Stift aus bestehen Verbindungen

zur Scharnhorstschule / IGS
und nach Klein Heidorn, Großenheidorn,
Steinhude, Bokeloh, Mesmerode, Idensen,
Niengraben, Hagenburg, Rehburg-Lo-
cum, Wiedenbrügge, Neustadt



Telefon 05031 / 3033
Telefon 05031 / 6666
Telefon 05031 / 515157



In den öffentlichen Einrichtungen,
Gaststätten oder Geschäften, die mit die-
sem Symbol gekennzeichnet sind, können
Sie die Toiletten kostenfrei benutzen.

Impressum:

Inhalt/Text: Heimatverein Wunstorf e. V.

Herausgeber: Heimatverein Wunstorf e. V.

Herstellung: www.kontor3.de

© Inhalt: Heimatverein Wunstorf e. V.

© Fotos: Roswitha Kranz, Brigitte Wübbeke-Pflüger

© Karte: Stadt Wunstorf, KONTOR3 Werbeagentur

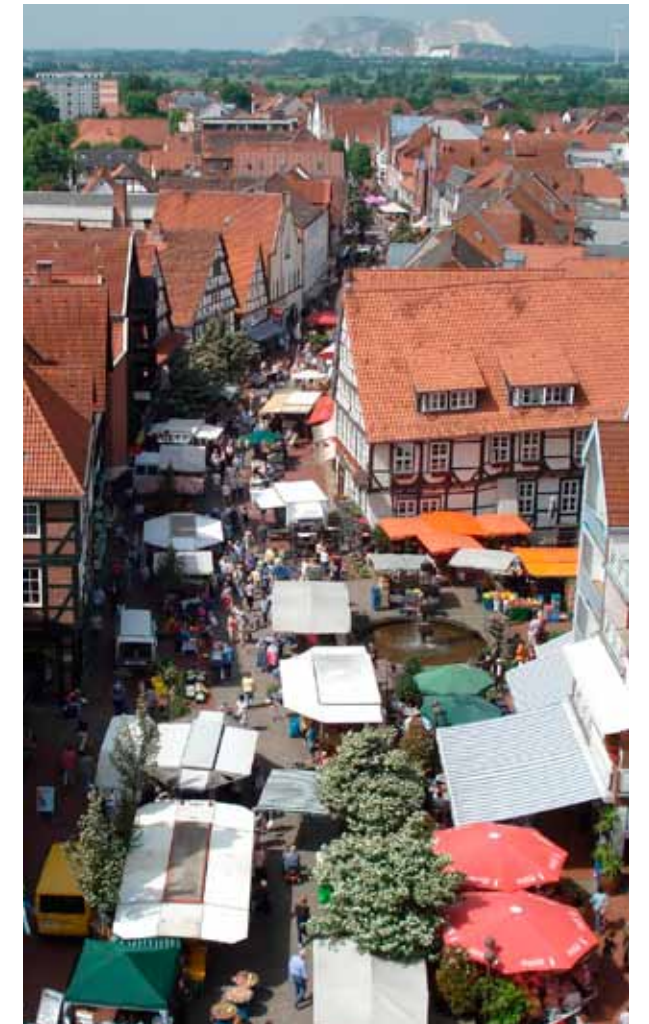
Ein Nachdruck auch in Auszügen bedarf der schriftlichen
Genehmigung der Copyrightinhaber.



WIR WÜNSCHEN IHNEN
VIEL VERGNÜGEN
IN WUNSTORF



HISTORISCHE
STADTFÜHRUNG
WUNSTORF



Inhaltsverzeichnis

- 1 Rathaus der Stadt Wunstorf** Südstraße 1
- 2 Alte Apotheke** Lange Straße 5
- 3 Wasserbaum** Lange Straße/Nordstraße
- 4 Ratskeller** Lange Straße 12
- 5 Kuhbrunnen** Lange Straße
- 6 Hotel am Burgmannshof** Mittelstraße 3
- 7 Südaue**
- 8 Standesamt** Stiftsstraße 2
- 9 Stiftsbezirk** Stiftsstraße 5-22
- 10 Stiftskirche**
- 11 Gärtnerhaus** Stiftsstraße 10
- 12 Röbbigsturm** Stiftsstraße 12
- 13 Alte Dechanei** Stiftsstraße 14/16
- 14 Kapitelhaus/Neue Dechanei**
Stiftsstraße 20/22
- 15 Fachwerkhaus** Stiftsstraße 11
- 16 Fachwerkhaus** Stiftsstraße 7
- 17 Pfarrwitwenhaus** Stiftsstraße 5a
- 18 Haus am Stift/ Kirchenamt**
Stiftsstraße 5
- 19 Bauamt** Stiftsstraße 8
- 20 Äbtissinnenbrücke** Stadtgraben
- 21 Abtei** Wasserzucht 1
- 22 Mahnmal** an der Abtei
- 23 Wasserzucht**
- 24 Synagogengasse**
- 25 Schnitterinnen-Brunnen**
an der Stadtkirche
- 26 Stadtkirche**

1 Rathaus der Stadt Wunstorf

BAUDENKMAL

Südstraße 1 1907 wurde das Rathaus eingeweiht. Es diente bis 1956 zugleich als Stadtparkasse; die Bauausführung weist auf die doppelte Funktion hin:

An der Fassade zur Stiftsstraße finden wir den Eingang, der in historisierend-romanischer Form als offene „Ratslaube“ gestaltet ist. Über dem als „Utlucht“ gestalteten Ziergiebel ist die Eule als Symbol der Weisheit angebracht. Etwas weiter unten sehen wir die Fledermaus als Sinnbild der Wachsamkeit. Beides kann als Auftrag an Rat und Verwaltung der Stadt verstanden werden.

An der Fassade zur Südstraße ist der Schriftzug „Sparkasse der Stadt Wunstorf“ im Jugendstil gestaltet. Dort sind deshalb die Sparsamkeit und der Fleiß bildlich dargestellt.

Von 1984 bis 1995 wurde das Rathaus saniert und erweitert. Das benachbarte Standesamt, ein ehemaliger Burghof, wurde ebenfalls in den Komplex eingebunden. Der Innenhof des Rathauses („Armin-Mandel-Hof“) wird für zahlreiche Veranstaltungen vor allem während der Sommermonate genutzt.

Das Glockenspiel wurde 1987 angebracht. Die Glocken tragen die Namen der Wunstorfer Ortsteile. 1990 wurde der Figurenumlauf ergänzt. Jeweils um 9.30, 12.30, 15.30 und 17.30 Uhr trinkt eine Bürgerin einem Bürger mit einem Pokal, dem sogenannten „Willkomm“ (prunkvolles Trinkgefäß für festliche Anlässe), zu.



Alte Apotheke

Lange Straße 5 Nach dem Stadtbrand 1625 im 30-jährigen Krieg wurde die heute so genannte „Alte Apotheke“ 1667 von dem aus Osnabrück stammenden Bürgermeister, Apotheker und Bierbrauer Eberhardus Ahasverus als Stadtapotheke erbaut. Das Haus wurde seitdem immer als Apotheke genutzt: Ab 1707 von Bernhardus Martinus und ab 1739 von seinem Schwiegersohn Anton Hurlebusch, 1774 folgte dessen Schwiegersohn Johann Cristof Jordan, von 1809 bis 1899 war die Apotheke im Besitz der Familie Du Mesnil und seit 1900 ist sie im Eigentum der Familie Richnow.

Umfangreiche Umbauten wurden 1719 und 1958 durchgeführt, wobei zuletzt der Fachwerkgiebel durch ein Walmdach ersetzt wurde.



3 Wasserbaum

Lange Straße/Nordstraße Der Wasserbaum oder Stelenbrunnen der Essener Künstlerin Gertrud Wedemeyer wurde nach einem Brunnenwettbewerb des Heimatvereins ausgewählt und 1981 aufgestellt. Die elf bronzenen Reliefplatten stellen Themen aus der Geschichte der Stadt dar: Die Mammutzähne weisen auf die Funde von aus der Eiszeit stammenden Relikten bei Wunstorf hin. Haus und Hügelgrab symbolisieren die Besiedelung des Auetals. Die romanischen Bögen verweisen auf das Stift, der Wapenlöwe auf die Grafen von Wunstorf. Eine Tafel stellt den angeblichen Diebstahl von Stiftsschätzen durch die letzte Äbtissin Magdalena von Clum dar. Die züngelnden Flammen sollen an die Brandstiftung durch Ortgies Dove 1570 erinnern. Die Erbauung des Wilhelmsteins verbildlicht die Tafel mit den Kähnen der Steinhuder Schiffer. Die starke handwerkliche Prägung des alten Wunstorf wird durch sechs Innungswappen hervorgehoben. Der Bau der Eisenbahnstrecken nach Köln und nach Bremen und die Fabrikationsanlagen auf einer weiteren Tafel verweisen auf die Industrialisierung und das moderne Wunstorf. Schließlich erinnern die drei herrschaftlichen Wappen an die drei historischen Territorien im Gebiet des heutigen Wunstorf: Calenberg, Schaumburg Lippe und Hessen-Kassel.



Ratskeller

Lange Straße 12 Auf Kellergewölben aus der Zeit des 13. Jahrhunderts wurde um 1520 der Ratskeller – nachdem der Vorgängerbau bei der Hildesheimer Stiftsfehde ein Opfer der Flammen geworden war – neu errichtet. Die ältesten sichtbaren Bauteile stammen aber noch aus dem 14. Jahrhundert und sind sehr gut erhalten.

Der Ratskeller mit seinen Nebengebäuden in der Nordstraße und der Langen Straße (später Geschäftshaus) wurde in der Vergangenheit als Gerichtsstätte, Schankwirtschaft, Speicher, Festsaal, Bürgermeister- und Stadtvogtwohnung genutzt. Ende des 20. Jahrhunderts wurde der Ratskeller renoviert und zur heutigen Gestalt verändert. Zur Zeit (2013) befinden sich hier Büroräume und im Keller – die alte Tradition fortführend – eine Gaststätte. Das benachbarte Gebäude Lange Str. 14 wurde 1865 errichtet und diente danach 15 Jahre als Rathaus.

Ein Ausgrabungsprofil kann im Wunstorf-Info des Heimatvereins besichtigt werden.



5 Kuhbrunnen

Lange Straße Der Kuhbrunnen wurde 1981 vom Osnabrücker Künstler Hans-Gerd Ruwe zur Verschönerung der Innenstadt geschaffen. Dieser Brunnen soll daran erinnern, dass Wunstorf früher auch eine Ackerbürgerstadt war und Bauern und Hirten mit ihrem Vieh in der Stadt lebten. Der Brunnen wurde mit der Gestaltung der Fußgängerzone aufgestellt und war zunächst sehr umstritten. Bei Kindern war er aber gleich sehr beliebt wegen seiner Spielmöglichkeiten. Zur Realisierung des Brunnens haben viele Wunstorfer Bürger Geld gespendet.



Hotel am Burgmannshof

6

BAUDENKMAL

Mittelstraße 3 Das Haus wurde erstmals 1613 erwähnt als „Burgmannshof“ der Familie von Lenthe. Burgmannen waren Adlige, die zur Verteidigung der Stadt verpflichtet waren und im Gegenzug besondere Privilegien hatten. Das Gebäude war erst eine Scheune und wurde danach zu einem repräsentativen Fachwerkhaus umgebaut. Ende des 18. Jahrhunderts gab es eine traufseitige Erweiterung in östlicher Richtung. Hundert Jahre später wurden ein Erker ergänzt und kleinere Umbauten durchgeführt. Das Anwesen reichte mit seinem großen Garten bis zur Südaue.

In das Haus wurde im Laufe der Zeit immer weniger investiert. Zum Schluss gab es nur noch eine sparsam ausgestattete Wohnung.

2005 erwarb ein Wunstorfer Architekt das Haus. Es folgte eine angemessene, denkmalgerechte Sanierung mit entsprechendem Umbau zu einem Hotel Garni.



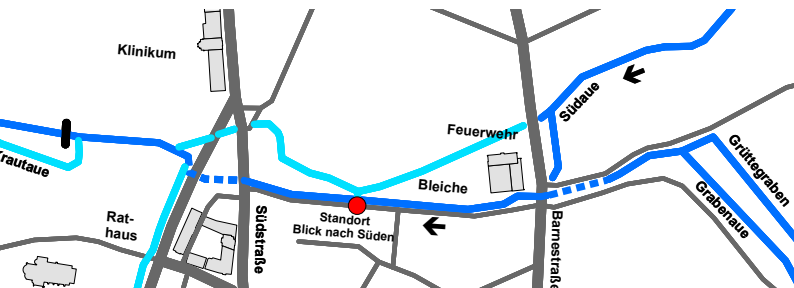
7 Südaue

Die Altstadt von Wunstorf liegt auf einem schmalen, höher gelegenen Geestrücken, der im Süden von der Südaue und im Norden von der Westaue – früher Nordaue genannt – begrenzt wird. Als Verbindung dieser beiden Flussläufe umschloss im Westen die Grabenaue und im Osten der Stadtgraben die Altstadt.

Die Stadtentwicklung war bis Anfang des 19. Jahrhunderts auf dieses Kerngebiet beschränkt. Das Flusssystem bot Schutz vor Feinden, andererseits verursachte es aber bei Hochwasser auch erhebliche Schäden, insbesondere im Bereich der außerhalb der Stadt gelegenen landwirtschaftlichen Flächen.

So heißt es in alten Schriften: *Nord- und Südaue haben auch die Eigenschaft, dass sie bey starken Regengüssen und bey dem Aufthauen des Schnees von den benachbarten Anhöhen und den entfernten Bergen vieles Wasser aufnehmen, welches um Wunstorf den Raum, der zwischen ihnen ist, tief und zu Zeiten anhaltend überschwemmet.*

In Folge von Bevölkerungswachstum und beginnender Industrialisierung erfuhren die umliegenden hochwassergefährdeten Flächen eine verstärkte Bebauung und Nutzung. Da Einzelmaßnahmen die Hochwassergefahr nicht bannen konnten, wurde in den Jahren 1970 bis 1980 eine nachhaltige Regulierung von West- und Südaue baulich umgesetzt. Die Karte zeigt die Auenverläufe vor und nach der Regulierung.



Auf der Freifläche südwestlich dieses Standpunktes, der Bleiche, wurde früher nach dem Waschen in der Aue die Wäsche gebleicht.

Standesamt

Stiftsstraße 2 Ursprünglich lag an dieser Stelle der Burgmannshof von Holle. Eine an der Nordostecke des Gebäudes eingravierte Jahreszahl belegt die Existenz des Hauses für 1593. Wahrscheinlich ist es jedoch weitaus älter, wohl den Stadtbränden von 1519 oder 1570 zum Opfer gefallen und wurde dann wieder aufgebaut. Im letzten Viertel des 17. Jahrhunderts ist die Stelle als Hof des Bodo von Alten belegt. Nach einem erneuten Eigentümerwechsel Anfang des 18. Jahrhunderts wurde das Haus neu errichtet, diente seither verschiedenen Familien als Wohnung und ging im 20. Jahrhundert in den Besitz der Stadt über. Im Zuge der Rathäuserweiterung wurde es bis 1995 saniert und beherbergt seitdem unter anderem das Standesamt.



9 Stiftsbezirk

Stiftsstraße 8-22 Neben der Stiftskirche bildeten die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Stiftsangehörigen den Stiftsbezirk, der bis 1848 rechtlich eigenständig war und nicht zur Stadt Wunstorf gehörte. Anders als in einem Kloster besaßen die Stiftsdamen jeweils eigene Häuser und führten eigene Haushaltungen. Die Geistlichen bezogen ihren Unterhalt aus den Gütern („Beneficien“), mit denen die Altäre ausgestattet waren.

Die heute noch im Panorama zu sehenden Gebäude sind seit dem 16. Jahrhundert entstanden:

8	Bauamt	19
10	Gärtnerhaus	11
12	Röbbingsturm	12
14/16	Alte Dechanei	13
18	Pfadfinderscheune	
20/22	Kapitelhaus/Neue Dechanei	14

Zur alten Bausubstanz gehören auch:

11	Fachwerkhaus	15
7/7a	Fachwerkhaus	16
5a	Pfarrwitwenhaus	17
5	Haus am Stift/ Kirchenamt	18



Stiftsstraße Auf einem Hügel zwischen der West- und der Südaue gründete Bischof Dietrich von Minden das Stift Wunstorf. Die erste urkundliche Erwähnung des Stifts und damit auch Wunstorfs geschah 871.

Die erste Stiftskirche brannte im Jahre 1010 infolge eines Blitzschlags ab. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde das ursprüngliche Petrus-Patrozinium abgelöst durch das der Heiligen Cosmas und Damian. Dieser Kirchenbau wurde wiederum in der 2. Hälfte des 12. Jahrhunderts durch den romanischen Bau ersetzt, der – mit gotisierenden Veränderungen im 14. und weiteren im 17. und 19. Jahrhundert – noch heute eines der Wahrzeichen der Stadt ist. Im Spätmittelalter gehörten dem Stift Ländereien und Einkünfte im gesamten Südwesten der heutigen Region Hannover sowie im angrenzenden Schaumburg.

Den Stiftsdamen (Kanonissinnen) stand eine von ihnen gewählte Äbtissin vor, die ein starkes Gewicht in der Stadt hatte (siehe Abtei). Den Gottesdienst versahen anfangs sechs, später bis zu zwölf Kanoniker. Nach der Reformation fungierte der Landesherr anstelle der früheren Äbtissinnen als Abt, die örtliche Verwaltung führte eine Dechantin. Den Kanonikern stand ein Stiftssenior vor, der von 1593 bis 1726 zugleich Generalsuperintendent des Fürstentums Calenberg war. Bis 1848 blieb der Stiftsbezirk rechtlich eigenständig, war also kein Teil der Stadt Wunstorf. Die Kirche ist mit reicher Bauornamentik versehen; im Innern sind u.a. ein spätgotisches Sakramentshaus, Epitaphien und Grabmäler bemerkenswert.



11 Gärtnerhaus

BAUDENKMAL

Stiftsstraße 10 Das Zweistöcker-Fachwerkgiebelhaus wurde 1530 zum ersten Mal erwähnt und gilt somit als ältestes Wohnhaus der Stadt. Ursprünglich war es Wohnsitz einer Stiftsdame und war der Stiftsjungfernplatz 4.

Später wurde es Gärtnerwohnhaus, zugeordnet zum herrschaftlichen Wohnhaus nebenan.

1865 verkaufte die Klosterkammer das Anwesen an einen Schneidermeister. Ab 1908 war es im Besitz der Familie von Schele, die auch 1912 den Anbau veranlasste. 1979 erwarb die jetzige Besitzerfamilie das Anwesen. Es erfolgte eine grundlegende Modernisierung.

Das Haus weist zwei Besonderheiten auf: Zum einen das kleine Uhrenfenster. Die Bewohner konnten durch dieses Fenster auf die Kirchturmuhren schauen. Auf dem Fußboden waren deutliche Abnutzungserscheinungen erkennbar, nämlich dort, von wo die Kirchturmuhren zu sehen waren. Uhren in Privathaushalten gab es erst ab ca. 1790.

Zum anderen wurde nach dem Brand 1570 in einem Balken ein Kinderschuh deponiert, vermutlich als Talisman, der vor weiteren Bränden schützen sollte. Der Schuh wurde 1979 entdeckt und kann im Wunstorf-Info des Heimatvereins besichtigt werden.



Röbbigsturm

Stiftsstraße 12 Ursprünglich 2. und 3. Stiftsjungfernplatz. Johann von Holle, Obrist des Herzogs Erich II. von Calenberg, errichtete 1569 im Stift ein 11m hohes und 7m breites Haus im Renaissancestil. Dies ist heute das älteste steinerne Wohnhaus in Wunstorf.

Reinhard Röbbigge von Hallerspring erwarb 1655 das von Hollesche Haus und erhöhte es um ein weiteres Stockwerk. Seitdem spricht man vom „Röbbigsturm“.

Die Klosterkammer erwarb das Grundstück 1807, das Haus diente als Kornspeicher.

Der Rat der Stadt Wunstorf kaufte das Gebäude 1881 für 1800 Mark und nutzte es nach Umbau zwischen 1883 und 1907 als Rathaus. Der beim Umbau angebaute, repräsentative Erker zeigt drei Figuren, die Kirche, den Rat und die Bürger.

Die Stadt tauschte den „Röbbigsturm“ 1912 gegen Bauland an der Neustädter Straße ein.

Seitdem befindet sich das Haus in Privatbesitz.



13 Alte Dechanei

BAUDENKMAL

Stiftsstraße 14/16 Die Stiftsdechantin (Vorsteherin) Ilse von Halle hatte vom Stift den 1. Stiftsjungfernplatz gekauft und ließ darauf *mit großer mühe, unndt Unkostenn* – so eine Urkunde von 1570 – ein Haus errichten, das auch künftig als Dechanei dienen sollte. 1633 wurde der heute noch bestehende Nachfolgebau unter Verwendung alter Bauteile durch Margaretha von Elsen errichtet. 1738 kaufte das Stift das Haus zurück, das zeitweilig auch Wohnung für Stiftssyndicus und Stiftseinnehmer war, bis es 1877 wiederum veräußert wurde. Danach war es im Besitz der Familien von Landesbergen, von Schele und von Wangenheim. Heute wird es als privates Wohnhaus von mehreren Parteien genutzt.

Die Bauausführung mit dem teilweise auskragenden Obergeschoss, der Ausfachung durch Zierziegel, den aufwendig verzierten Hölzern, der Inschrift und den historischen Fenstern bestimmt den prachtvollen Gesamteindruck dieses bemerkenswerten Fachwerkhauses. Unterstützt wird dieser Eindruck durch den historisierenden Erker mit den Wappendarstellungen. Das rechts angrenzende Fachwerkgebäude stammt wohl aus der Zeit um 1800 und war ursprünglich ein reines Wirtschaftsgebäude.



Kapitelhaus/Neue Dechanei

14

BAUDENKMAL

Stiftsstraße 20/22 Das Fachwerkensemble wurde 1787 als Kapitelhaus errichtet, in dem sich ab 1835 die Wohnung der Dechantin des Stifts befand. Im Gebäude war auch die Stiftsschule nebst Dienstwohnung des Stiftsschulrektors untergebracht. Später wurde das Haus Stiftsstraße 20 als Pfarrhaus genutzt und war bis zur Auflösung der Superintendentur in Wunstorf Wohnhaus des Superintendenten. Jetzt befinden sich in dem Haus Büros des Kirchenkreisamtes und der Diakonie.

Das Haus Stiftsstraße 22 war das Küsterhaus und wurde im 20. Jahrhundert auch von den Organisten und Kantoren der Stiftskirche bewohnt. Heute dient es der Stiftskirchengemeinde als Pastorenwohnung.



Fachwerkhaus

15

BAUDENKMAL

Stiftsstraße 11 Erstmals erwähnt wurde diese im Osten des Stifts gelegene Hofstelle 1357, als sie zur materiellen Absicherung des Jakobi-Altars in der Stiftskirche diente. Nach der Reformation gehörte sie zur Ausstattung der Stiftskaplanei. Das bestehende Gebäude wurde um 1628 – so die Datierung der Dachhölzer – erbaut und diente als Wohnhaus für den Stiftskaplan. 1856 richtete das Königlich Hannoversche Kriegsministerium hier ein Militärhospital ein, das bis 1874 existierte. Danach wurde das Haus mit seinen Nebengebäuden landwirtschaftlich genutzt. Eine aufwendige Sanierung sicherte 1992/93 den Erhalt des Hauses.



16 Fachwerkhaus

BAUDENKMAL

Stiftsstraße 7 Das seit dem 16. Jahrhundert belegte Ensemble umfasst zwei Gebäude. Ein früher westlich gelegener Gebäudetrakt diente im 17. Jahrhundert zunächst als Wohnung des Pfarrers der Marktkirche St. Bartholomäi, dann im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert als Unterkunft für den Rektor der Stadtschule. Das Haupthaus ist seit dem 17. Jahrhundert als 6. Stiftsjungfernplatz belegt, wurde aber nie von einer Stiftsdame bewohnt. Das inzwischen zu Wohnzwecken umgebaute östlich gelegene



Fachwerkhaus war ursprünglich als Wirtschaftsgebäude gedacht. Die Gebäude wurden um 1990 saniert.

17 Pfarrwitwenhaus

BAUDENKMAL

Stiftsstraße 5a Ursprünglich 8. Stiftsjungfernplatz. 1584 ließ sich die Stiftsdame Margarethe von Mandelsloh das Haus bauen. Auf die Bauherrin weist am Torpfosten das Mandelslohsche Wappen (Horn) hin.

Um 1800 wurde das Haus um drei Gefache verlängert und vor die Giebelwand ein Erker (Utlucht) gesetzt. Seit dem 19. Jahrhundert befindet es sich im Besitz der evangelisch-lutherischen Stiftskirchengemeinde und diente zunächst als Wohnhaus für Pfarrerswitwen.



In den Jahren zwischen 1937 und 1945 wurde es als Heimatmuseum genutzt. 1991 wurde das Gebäude umfassend saniert. Heute dient es der Stiftskirchengemeinde als Pastorenwohnung.

Haus am Stift/Kirchenamt

18

BAUDENKMAL

Kirchenkreisamt, Stiftsstraße 5 Das Fachwerkgebäude wurde um 1780 auf dem Stiftshügel als „Pfarr- und Stiftsküstergehöft“ errichtet.

Im Verlauf der Jahre war das Gebäude mit der auffälligen 9-achsigen Fassade auch Jugendhaus, Superintendentur, Altentagesstätte und Gemeindehaus.

2003 standen Abriss und Neubau eines Bürogebäudes der Kirchenkreisverwaltung an. Heimatverein und Bevölkerung setzten sich erfolgreich für die Erhaltung des Hauses ein, das 2004 saniert wurde.

2006 wurde durch die Fusion von vier Kirchenkreisverwaltungen ein Büroanbau erforderlich. In Absprache mit der Landesdenkmalpflege entstand 2009 bis 2011 der moderne Anbau in nördlicher Richtung, der sich durch ein Glasscharnier vom Altbau absetzt. Der Entwurf kommt aus dem Architekturbüro Pax & Brüning und wurde in der Öffentlichkeit lebhaft diskutiert.

Das Haus wurde beim niedersächsischen Tag der Architektur 2011 vorgestellt.



19 Bauamt

BAUDENKMAL

Stiftsstraße 8 Ursprünglich 5. Stiftsjungfernplatz. Die „Rote Stadtschule“ – benannt nach ihrer markanten Erscheinungsform im Stil norddeutscher Backsteingotik – wurde 1889-1890 errichtet. „230.000 gut gebrannte Mauersteine“ wurden dabei verbaut. Sie war das erste Gebäude in Wunstorf, das als reiner Schulbau entstand.

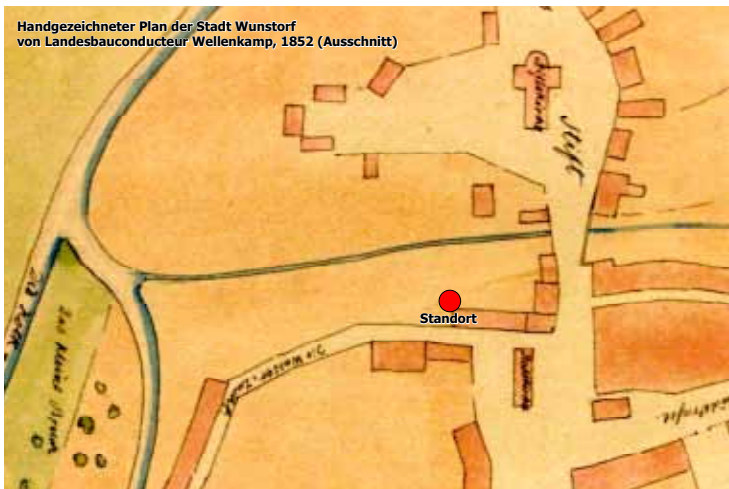
Am 6. April 1891 wurde die Schule eingeweiht. Das Haus war der jüngste und modernste Bau im Stiftsbezirk. Er folgte mit seiner hohen Zahl von Fenstern den damaligen pädagogischen Forderungen, helle Klassenräume anzubieten: „viel Raum – viel Licht – viel Luft“. Vor dem Ersten Weltkrieg wurde er zur Stadtgrabenseite hin um die inzwischen wieder abgerissene „Weiße Stadtschule“ ergänzt.

Ab 1983 wurde das Haus für Verwaltungszwecke umgebaut. Es ist seit 1986 Sitz der städtischen Bauverwaltung.



Stadtgraben Zwischen Stiftskirche und Stadtkirche verlief seit dem Mittelalter der Stadtgraben. Dieser stellte eine Verbindung zwischen den Flusssystemen der Westaue und der Südaue dar und schützte im Mittelalter die heutige Altstadt Wunstorfs auf der Ostseite.

Mitte der 1990er Jahre wurden bei Bauarbeiten in diesem Bereich in ca. 6 Meter Tiefe 13 relativ gut erhaltene, mit Zapfen und Löchern versehene Hölzer gefunden. Vermutlich handelt es sich bei diesen um Teile des historisch belegten «langen Weges über die Planken». In einem Vertrag zwischen dem Wunstorfer Rat und der Bürgerschaft einerseits sowie der Äbtissin andererseits wird der Bau eines «bedeckten» (gleich befestigten) Weges geregelt. Der Weg verband die in der Stadt gelegene Wohnung der Äbtissin (siehe Abtei) mit dem Stiftsbezirk und führte über den Stadtgraben. So konnte die Stiftsvorsteherin von ihrer Wohnung in der Abtei jederzeit das Stift ungehindert erreichen. Die Äbtissinnen verfügten so über eine nicht von der Stadt kontrollierte Verbindung zwischen dem Stiftsbereich und ihrer Residenz in der Abtei. An der Äbtissinnenbrücke zeigt sich die starke Stellung und Eigenständigkeit des Stifts gegenüber der Stadt. Urkundlich wurde der „lange Weg über die Planken“ erstmals 1358 erwähnt, was mit den Ergebnissen einer Altersbestimmung der genannten Hölzer übereinstimmt.



21 Abtei

BAUDENKMAL

Wasserzucht 1 Die Abtei war der Wohnsitz der Äbtissin des Stifts im Mittelalter. Indem sie hier residierte und nicht im Stiftsbezirk, demonstrierte die Äbtissin ihren Machtanspruch in der Stadt.

Während der Hildesheimer Stiftsfehde brannte das Gebäude 1519 nieder und wurde anschließend im spätgotischen Stil wieder aufgebaut. Zwischen 1629 und 1726 war das Gebäude Sitz der General-Superintendentur für das Fürstentum Calenberg.

Nachdem das Gebäude von 1768 bis 1817 Sitz der Stiftsdechantin gewesen war, diente es verschiedenen Zwecken, so als Gastwirtschaft, als Arztpraxis, für Wohnzwecke und ab 1960 als Nebenstelle der Stadtverwaltung.

Im Laufe der Zeit war das Gebäude von seinen Nutzern stark verändert worden, vor allem wurde der Dachfirst um 90 Grad gedreht. Bei der 1985 bis 1987 erfolgten vollständigen Restaurierung wurde das Gebäude wieder in seinen Ursprungszustand zurückversetzt. Anschließend wurde es zum Kulturhaus umgewandelt, mit Stadtbibliothek und Saal für Vorträge, Ausstellungen und Feiern.

Das Gebäude mit Gewölbekeller aus der Zeit um 1200 gilt als eines der ältesten und besterhaltenen profanen Baudenkmäler der Region.



an der Abtei An die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Wunstorf erinnert das Mahnmal vor der Abtei. Es wurde 2002 von Ostap Rebmann geschaffen. Die Gedenkanlage besteht zunächst aus einem Relief auf einem Sockel. Der drehbare Sandstein zeigt auf der Grundform eines Davidsterns neben von Grauen und Todesangst gezeichneten Gesichtern verschiedene Szenen und Symbole, die das Leiden und Sterben der jüdischen Mitbürger unserer Stadt versinnbildlichen.

Der Reliefstein ist Basis eines als Bodenmosaik dargestellten siebenarmigen Leuchters. Statt des Lichts sind auf sieben Steinen die Namen derer vermerkt, die entweder in Wunstorf geboren wurden oder hier gelebt haben und als Folge der nationalsozialistischen Herrschaft starben. Bei der Einweihung 2002 waren 42 Namen jüdischer Opfer bekannt, inzwischen konnten mehrere Namen nachgetragen werden.



23 Wasserzucht

Die Wasserzucht ist eine alte Gasse am nördlichen Stadtrand der Altstadt von Wunstorf. Der Name erklärt sich durch die nördlich an den Grundstücken vorbeifließende Mühlenau. Im Rahmen der Maßnahmen zum Hochwasserschutz wurde die Mühlenau in den Jahren um 1970 zugeschüttet.

In den kleinen Fachwerkhäusern an der Nordseite der Wasserzucht wohnten Arbeiter und Handwerker, der südliche Straßenrand war die Grenze zu den Gärten der Häuser an der Langen Straße. 1809 sind mehrere Wohnhäuser und Scheunen in der Wasserzucht und in der Nordstraße abgebrannt. Sie wurden anschließend wieder aufgebaut, die Jahreszahlen sind teilweise an den Türbalken noch zu lesen.

Um 1970 sollten die alten Fachwerkhäuser abgerissen werden und Neubauten Platz machen. Es ist aber gelungen, diese Gasse in das Sanierungsgebiet Stadtkirche einzubeziehen, so dass die Häuser saniert und erhalten werden konnten.

Die Bebauung der südlichen Seite der Wasserzucht fand zwischen 1980 und 1990 statt.



Synagogengasse

24

Die Gasse, Verbindung zwischen Abteihof und Nordstraße, ist ein Ergebnis einer im Jahre 1978 durchgeführten städtebaulichen Sanierungsmaßnahme. Auf Vorschlag der Klasse 801 des Hölty-Gymnasiums wurde sie „Synagogengasse“ benannt. Nachweislich stand hier im hinteren Hof des Hauses Nordstraße 14 in der Zeit von 1810 bis zum Umzug in die Küsterstraße 1913 das Bethaus der Wunstorfer Synagogen-Gemeinde. Im Jahre 1847 wurde ein Reinigungsbad („Mikwe“) geschaffen. Bereits 1842 lebten in Wunstorf 62 Juden.



Schnitterinnen-Brunnen

25

an der Stadtkirche Die von Otto Beyer geschaffene Figur zierte einst den 1912 aufgestellten Brunnen auf dem Marktplatz der damals brandenburgischen Stadt Arnswalde/Neumark. Die Stadt wurde 1945 von russischen Truppen belagert und beschossen, dabei wurde auch die „Nasse Minna“, wie sie der Arnswalder Volksmund nannte, zerstört. Der Brunnen wurde dem erhalten gebliebenen Modell nachgebildet und am 24. Mai 1981 eingeweiht. Er ist ein Symbol für die Patenschaft der Stadt Wunstorf für den Heimatkreis Arnswalde. Der Brunnen wurde im Zuge der Gestaltung der Fußgängerzone geplant und zunächst als Trinkwasserbrunnen konzipiert. Die Stadt Arnswalde gehört heute zu Polen und heißt Choszczno.



26 Stadtkirche

BAUDENKMAL

Der Turm der Stadtkirche – früher Marktkirche – St. Bartholomaei wurde vermutlich zeitgleich mit der Sigwards-Kirche in Idensen um 1130 errichtet. Die Verwandtschaft mit dem Idenser Turm zeigt sich vor allem in der sorgfältigen Quadertechnik, dem Westportal mit dem Bogen aus zwei Reihen Keilsteinen und dem Vierpassfenster in der Südwand. Der Turm hatte ursprünglich einen einfachen Helm. Um 1840 wurde der neue Turmhelm mit offener Laterne erbaut, der auf einer stabilen Holzkonstruktion ruht. Ursprünglich diente das Untergeschoss des Turms als Vorhalle, die sich mit drei Arkaden zum Langhaus öffnete. Die Arkaden wurden vermutlich beim Umbau des Langhauses zugemauert, die Umriss sind aber noch erkennbar. 2006 wurde die mittlere Arkade wieder geöffnet und damit der Zugang zur Kirche durch den Turm wieder hergestellt. Das romanische Langhaus ist wahrscheinlich Ende des 17. Jahrhunderts abgebrochen und unter Verwendung der alten Steine neu aufgebaut worden. Aus dieser Zeit stammen auch die barocken Sandsteinumrahmung der Fenster und die Stürze über den Türen an der Nordseite (Anno 1690) und an der Südseite (Anno 1712). Das Tympanon über der Eingangstür zum Turm zeigt zwischen den abgeschlagenen Porträts zweier Heiliger das Gotteslamm mit der entsprechenden Inschrift. Der umlaufende Zackenkranz findet sich auch an der Idenser Kirche. Am Kirchturm hängt der Korb, in dem der Kopf des Brandstifters Ortgies Dove nach seiner Hinrichtung zwecks Abschreckung zur Schau gestellt worden war. Dove hatte 1570 die Stadt angezündet.

